

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, schon heute gibt die Pflegebranche hierzulande mehr Menschen Arbeit als die Auto-Industrie. Pflegeberufe sind Zukunftsberufe, und zwar für Mädchen – und Jungen! In der Tat interessieren sich immer mehr junge Männer für diesen Wachstumsmarkt. Anlässlich des deutschlandweit 1. Boys' Day besuchte Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder unseren Park Alterssitz City, um sich über Chancen und Perspektiven eines »Männerberufs von morgen« zu informieren. Unser Geschäftsführer Dietrich Lange sowie die Pflegedienstleiterin des Hauses und zugleich meine Stellvertreterin, Kirsten Meißner, die mich zurzeit krankheitsbedingt vertritt, konnten profunde Praxis-Beispiele zeigen. Näheres lesen Sie im Leitartikel. Außerdem erfahren Sie in dieser Ausgabe, warum unsere Pflegeresidenz nahe dem Ku'damm immer wieder geistig und körperlich mobile Pflegebedürftige anlockt, und warum Ostern für unsere Bewohner ein kreatives Fest ist.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen Ihre

Ines Voigt

Leiterin Ines Voigt



Vertrauen in hervorragende Pflege: Ministerin Schröder lässt sich von Pflegeassistent Björn den Blutdruck messen

ERSTER BOYS'DAY DEUTSCHLANDWEIT

Bundesministerin Kristina Schröder im Park Alterssitz City: »Männer in Pflegeberufen haben große Zukunftschancen«

»Darf ich Ihren Blutdruck messen, Frau Ministerin?«, fragt Pflegeassistent Björn die neben ihm sitzende Frau Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die freundliche und für ihr hohes Amt sehr jung wirkende Frau – sie ist jüngste Politikerin im Kabinett von Bundeskanzlerin Angela Merkel – antwortet sofort: »Ja, gern!« Sogleich legt Björn das Messgerät an, jeder Handgriff sitzt bei dem jungen Mann, der im 4. Lehrjahr seiner berufsbegleitenden Ausbildung steht und sich zum examinierten Altenpfleger qualifiziert. Um die beiden Akteure

herum haben sich dutzende Vertreter von Presse, Hörfunk und Fernsehen im Park Alterssitz City versammelt, zudem ist der norwegische Gleichstellungsminister Audun Lysbakken mit dabei, der an diesem Tage Frau Schröder begleitet. Die schöne und gediegene Biblio-

GUTSCHEIN
für eine Bratwurst und ein Getränk auf unserem Nachbarschaftsfest am 22. Juni 2011, von 14 bis 17 Uhr.
Wir freuen uns auf Sie!



NEUE KUNSTAUSSTELLUNG MIT BEACHTLICHER RESONANZ

Die neue Kunstaussstellung im Foyer des Park Alterssitz City »Von der Blüte zur Frucht – Einblicke in gereifte Lebenswege« findet seit Ausstellungsbeginn zum Jahreswechsel beachtliche Resonanz bei Bewohner-Angehörigen und Besuchern des Hauses. Die in der Freizeitgruppe »Künstlerisches Gestalten« vor allem als Aquarelle gemalten Bilder sind überwiegend Portraits und Stillleben. Dabei reflektieren die Bewohner auf kunstvoll-ästhetische Weise ihr selbstbestimmtes aktives Leben trotz Pflegebedürftigkeit. Die Exposition ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.



»Gesichter« von Eberhard Quelle

GROSSER EMPFANG IM PARK ALTERSSITZ CITY

Sehr gut besucht war der diesjährige Neujahrsbrunch im Park Alterssitz City. Die stellvertretende Leiterin der Pfleresidenz, Kirsten Meißner, empfing mehr als 100 Gäste in der gediegen eingerichteten Bibliothek des Hauses und hielt die Begrüßungsrede. Darin informierte sie über das hervorragende Ergebnis bei der Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung im vergangenen Jahr und verwies zugleich auf den weiteren Ausbau des Park Alterssitz City als Kompetenzzentrum für Pflege im Kiez im laufenden Jahr 2011. Buffet-Leckereien aus hauseigener Küche und dezente Piano-Klänge waren ein willkommener Rahmen für viele interessante Gespräche.



Herr Lange und Frau Meißner begrüßen Bundesministerin Schröder (re.)

thek in der 7. Etage der Pfleresidenz ist übervoll von interessierten und neugierigen Gästen. »120 zu 80, Sie haben optimale Werte!« sagt schließlich Björn mit sicherer Stimme und die Ministerin, die für alle sichtbar bald Mutter wird, strahlt zufrieden ob dieser guten Nachricht. Björn ist in der Wilmersdorfer Senioreneinrichtung, die als Kompetenzzentrum für Pflege im Kiez gilt,

» Jungen und Mädchen brauchen gleichberechtigt Zugang zu allen Berufen

Dr. Kristina Schröder, Bundesfamilienministerin



Pressebild beim Jungen-Zukunftstag: Justus, Tim und Raphael (v.l.) mit Bundesministerin Schröder (re.) und Frau Meißner

während des deutschlandweit erstmals veranstalteten Boys' Day einer von mehreren Ansprechpartnern für fünf Berliner Schüler, die sich gezielt für den Pflegeberuf interessieren. Justus, Tobias, Tim und Philip kommen von der Oppenheim-Oberschule in Charlottenburg, Raphael von der Kurt-Tucholsky-Oberschule in Pankow. Im Park Alterssitz City, so erfahren sie an ihrem Praktikumstag, gibt es bereits eine gesunde Mischung aus weiblicher und männlicher Belegschaft, was die zufriedenen Bewohner sehr zu schätzen wissen. Nicht selten kommt es nämlich im Rahmen der täglichen Grundpflege auch zu sehr persönlichen, sehr in-

timen Situationen, in der eine Frau lieber von einer Frau und ein Mann eben lieber von einem Mann gepflegt werden möchte. Im Alltagsgeschehen kann es dagegen gern einmal umgedreht sein; denn ein nettes Gespräch mit jungen Männern im Hause erfreut die Bewohnerinnen jederzeit, das mögen sie. »Es muss selbstverständlich werden, dass Jungen und Mädchen gleichberechtigt Zugang zu allen Berufen erhalten«, sagt Frau Schröder zu den eifrig notierenden Journalisten, und erinnert in diesem Zusammenhang auch an Berufe wie Arzthelferin oder Kindergärtnerin. Bezogen auf die Pflegebranche ergänzt sie: »Es geht letztlich darum, hierzulande Entwicklungschancen zu ermöglichen vom Pflegeassistenten zu einer examinierten Pflegefachkraft.« Dahinter steckt zweifellos die Erkenntnis, dass exzellente Pflege auch exzel-

lente Fachleute braucht. Björn, der junge Mann mit dem Blutdruck-Messgerät, hört der Politikerin aufmerksam zu und freut sich: Im Herbst hat er Examen-Abschlussprüfung. Sein Kollege Stefan wird dann mit einer berufs begleitenden Ausbildung beginnen. Zuvor bereits, nämlich im Sommer, wird Azubi Hendrik seine direkte Ausbildung erfolgreich beendet haben. Drei aktuelle Beispiele, drei junge Männer im Park Alterssitz City, deren Entscheidung zugunsten eines Pflegeberufs mit gesicherter Perspektive gefallen ist. Und alle drei werden mit ihrem künftigen Einkommen auch imstande sein, eigene Familien zu ernähren. ■



Besuch in Potsdam:
Jürgen Baron von Lepel (li.)
bei Franz Friedrich
Prinz von Preußen

BEWOHNER JÜRGEN BARON VON LEPEL: »Hier kann ich mit viel Lebensfreude gepflegt residieren«

Jürgen Baron von Lepel lebt seit dem Mai 2010 im Park Alterssitz City. Als er hier einzog – durch Vermittlung seiner besten Freundin, der Prinzessin Konstanza Prinzessin zu Löwenstein (sie wird nur liebevoll »Panza« genannt) – litt der Baron unter mehreren Wirbelbrüchen infolge schwerer Stürze in seiner letzten Berliner Privatwohnung. Er wagte nicht zu glauben, irgendwann ohne Rollstuhl klarzukommen. Doch der dem Park Alterssitz City voraus-eilende Ruf, »Stimme wieder sprechend und Lahme wieder gehend zu machen«, sollte um eine schöne Geschichte reicher werden. Herr von Lepel, der zum Ur-Adel zählt, dessen Vorfahren von der Ostsee-Insel Usedom stammen und erstmals im Jahre 1136 urkundlich erwähnt wurden, begann sofort mit einem straff organisierten Therapie-Programm: Dreimal pro Woche jeweils eine Stunde mühten sich sein Physiotherapeut und er um Rücken und Beine. Woche für Woche und unerbittlich. Aktivierende Pflege pur. Wenn der lebenswürdig-freundliche Baron, der frei von Eitelkeit zugibt, ein paar Schokokekspfunde zu viel zu tragen, dann an seine Grenzen stieß, klopfte Wohnbereichsleiterin Schwester Beate an die Tür. Beate und Baron pflegen von Beginn an ein inniges Verhältnis. Sie baute ihn auf, er

machte weiter. Vertrauen und Sensibilität mit Erfolg. Heute sagt der Bewohner von Lepel über die Pflege- und Betreuungsqualität im Hause: »Großartiges Personal, ohne das ich niemals soweit gekommen wäre.« Und über Schwester Beate: »Sie gibt mir jeden Tag das Gefühl, dass ich hier richtig bin.« Dabei fallen auch mal beherzte Worte wegen seines Hangs zu Süßigkeiten. Ob dieser Lust zieht es Herrn von Lepel nämlich immer wieder auf den nahe gelegenen Ku'damm sowie in bevorzugte Kiez-Feinkostläden, um besagte Kekse einzukaufen. Am liebsten mit seinem alten Internatsfreund Franz Friedrich Prinz von Preußen, dem Urenkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. Beide sehen sich regelmäßig in Berlin und Potsdam. Der Prinz kommt gern zu Besuch nach Wilmersdorf, um den Baron in die City West »zu entführen«. Über seine Erlebnisse berichtet Herr von Lepel dann seinen Mitbewohnerinnen Frau Schulbin und Frau Klickermann. Beide Damen teilen mit ihm nicht nur den Tisch im gediegenen Speisesaal, in dem sie die Mahlzeiten aus hauseigener Küche einnehmen, sondern vor allem ihre Liebe zur Opernmusik. Dann schwärmt der Baron über seine schöne Zeit im Park Alterssitz City: »Hier kann ich mit viel Lebensfreude gepflegt residieren.« ■

NACHRICHTEN

FUSSBALL-FANS BEI HERTHA BSC

Glücklich waren fußballbegeisterte Bewohner und Mitarbeiter des Park Alterssitz City, als sie mit geschenkten Tickets ins Olympiastadion fuhren – gemeinsamer Freizeitspaß am Wochenende bei Hertha BSC! Die Tickets waren eine liebevolle Überraschung des Hauses für die Bewohner und dankende Anerkennung für die Mitarbeiter. Inmitten der Traum-Kulisse von 70 000 Zuschauern bejubelten alle das Spiel gegen SC Paderborn. Auch das Ergebnis stimmte: Bei strahlendem Sonnenschein gewann Berlins »alte Dame« klar mit 2:0.



War dabei: Bewohner Marco Breuer

DIE »SCHOKOLADEN-SEITE« EINER PFLEGERESIDENZ

Einmal wöchentlich organisiert der Park Alterssitz City für seine Bewohner interessante und erlebnisreiche Ausflüge. So besichtigten einige Senioren unlängst das renommierte Schokoladenrestaurant »Fassbender & Rausch Chocolatiers« am Berliner Gendarmenmarkt. Die Fahrt endete bei Kaffee und Schoko-Törtchen und war ein wahrer Hochgenuss.

AUSBLICK

11.05.2011 | 15 Uhr |
Baumblütenfest

(interne Veranstaltung)

25.05.2011 | 17.30 Uhr |

Bibliothek: Vortrag »Happy-Aging – mit Stil jung bleiben« mit Star-Visagist René Koch (Anmeldung unter Tel. 030/88 57 61-0)

22.06.2011 | 14 bis 17Uhr |

Nachbarschaftsfest im Vorgarten mit Blaskapelle, Leckerem vom Grill und vielen Überraschungen für Bewohner und Gäste

AUF EINEN BLICK

Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Ines Voigt, Leiterin

Park Alterssitz City
Herzliche Betreuung
inmitten der Stadt

Meinekestr. 14 / Ecke Schaperstr.
10719 Berlin

Tel: 030 / 885 761-0

Fax: 030 / 885 761-22

E-Mail: pac@hpw-senioren.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.park-alterssitz-city.de

Oder kommen Sie zu uns:

Fahrverbindungen

Bus 249/204 Rankeplatz

U3/U9 Spichernstraße

(3 min Fußweg)

U1/U9 Kurfürstendamm

(10 min Fußweg)

Wir sind

Geprüft durch MDK 2010

Zertifiziert mit dem Pflege-TÜV

Mitglied:

in der Alzheimer-Gesellschaft

Berlin e.V.,

im Gerontopsychiatrisch-

Geriatrischen Verbund

Charlottenburg-Wilmersdorf e.V.

und im bpa Bundesverband

privater Anbieter sozialer

Dienste e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber:

HPW Seniorenresidenzen GmbH & Co

Park Alterssitz City KG

Spichernstraße 12A, 10777 Berlin

Redaktion:

Marquardt, Interne und Externe

Kommunikation

Autor dieser Ausgabe:

Lutz Schütze

Fotos:

Renate Grunenberg, HPW

Gestaltung:

Oberberg · Seyde und Partner

Satz und Repro:

Ulrike Twehues



Vi.S.d.P.:

Dietrich Lange,

HPW Seniorenresidenzen

Verwaltungsgesellschaft mbH

HRB 49486

Geschäftsführer:

Andreas Franke, Dietrich Lange

KREATIVES GESTALTEN ZU OSTERN

Bewohner trainieren Feinmotorik, haben Freude
und sind stolz auf gemeinsam Geschaffenes

Liselotte Schulz lebt seit 2009 im Park Alterssitz City. Die rüstige Dame, Jahrgang 1929, hatte mit Basteln, Malen oder Musizieren während ihres langen Lebens nur wenig am Hut. »Ich komme aus Pommern, unsere Großfamilie hatte früher einen landwirtschaftlichen Betrieb und 120 Morgen Land. Das war harte Arbeit Tag für Tag. Kreativ tüchtig bin ich jetzt«, erzählt sie und ihre Augen versprühen Frohsinn hinter der Brille. Sieben Tage pro Woche gestalten Beschäftigungstherapeuten und Betreuungsassistenten der Pflegeresidenz die Freizeitstunden der Senioren mit interessanten, abwechslungsreichen Angeboten. Ob Themen-Malerei, Weihnachtssingen oder eben kreatives Gestalten zum bevorstehenden Osterfest: Die Bewohner sind engagiert dabei, geistig und motorisch gefordert. Sie entwickeln unter fachkundiger Anleitung neue, kreative Ideen.

An diesem Vormittag entsteht mit Hilfe der Betreuerinnen Tanja und Liane ein großer Osterhase, mehr als einen halben Meter hoch. Er wird rechtzeitig zum

Ingeborg von Jagow sitzt unmittelbar neben Frau Schulz, ist noch ein paar Jahre älter als ihre Nachbarin und von ebensolcher Vitalität. »Nur meine Augen und mein Gedächtnis lassen nach«, beklagt sich die gut gekleidete, attraktive



Schneiden, Falten, Kleben ...

Frau. Umso mehr schätzt sie die regelmäßigen Plaudereien »während der Arbeit«. Herr Schoepe zum Beispiel, erfährt die Runde, habe früher als kleiner Junge gern den Pastor geneckt, die Flitzebogen-Feile von Herrn Artmann trafen nach der Schule in den Berliner Rehbergen zuweilen auch Hinterteile von Kameraden und Frau von Jagow selbst hatte die skurrilste Geschichte parat. Daheim in Jüterbog hatte sie Kaninchen, Hund und eine Schildkröte. Das Panzertier musste sie eines Tages schweren Herzens begraben, weil es völlig regungslos in der Kiste lag. Eine Woche später erfuhr sie vom Veterinär, dass Schildkröten Winterschlaf halten. Heute, 80 Jahre später, darf darüber geschmunzelt werden. Vor allem aber wachsen Freude und Selbstwertgefühl in der Gemeinschaft, weil das Gedächtnis hier doch noch ganz gut funktioniert. »Am aufregendsten wird es aber, wenn das Fest beginnt, der geschmückte Speisesaal sich mit Bewohnern und Angehörigen füllt und alle die selbstgestalteten Dekorationen bewundern«, sagt Frau Schulz schließlich. »Es ist einfach schön, etwas Nützliches zu tun.«



Bewohnerinnen Frau von Jagow (li.) und Frau Schulz mit Betreuerin Tanja sowie Häsin »Seniora«

hauseigenen Osterfest auf dem Flügel im gediegenen Speisesaal des Hauses stehen. Gut im Blick für jedermann. Einen Namen gibt es auch schon. Die Gruppe hat mehrheitlich für »Seniora« votiert; denn der Hase soll eine Häsin sein. Schneiden, Falten, Kleben, Bemalen –